

das Federmesser von Antons Onkel oder das Heft von Gustavs Vetter ist mir egal.“ Meine kleine Lehrerin beruhigte mich. „Wir werden Tageszeitungen und ganz moderne Autoren lesen: etwa P. Morand, A. Gide, J. Cocteau; weder Racine noch Corneille. Sie sollen Chevaliers Platten hören, damit Sie sich an das Boulevard-Französisch gewöhnen. — —“

Sie war betörend parfümiert: Mitzouki von Guerlain und nicht Tabac Blond, wie der tölpelhafte Sekretär gerochen hatte. (Parfüms nicht unterscheiden können ist schlimmer, als die Namen der französischen Könige nicht wissen.)

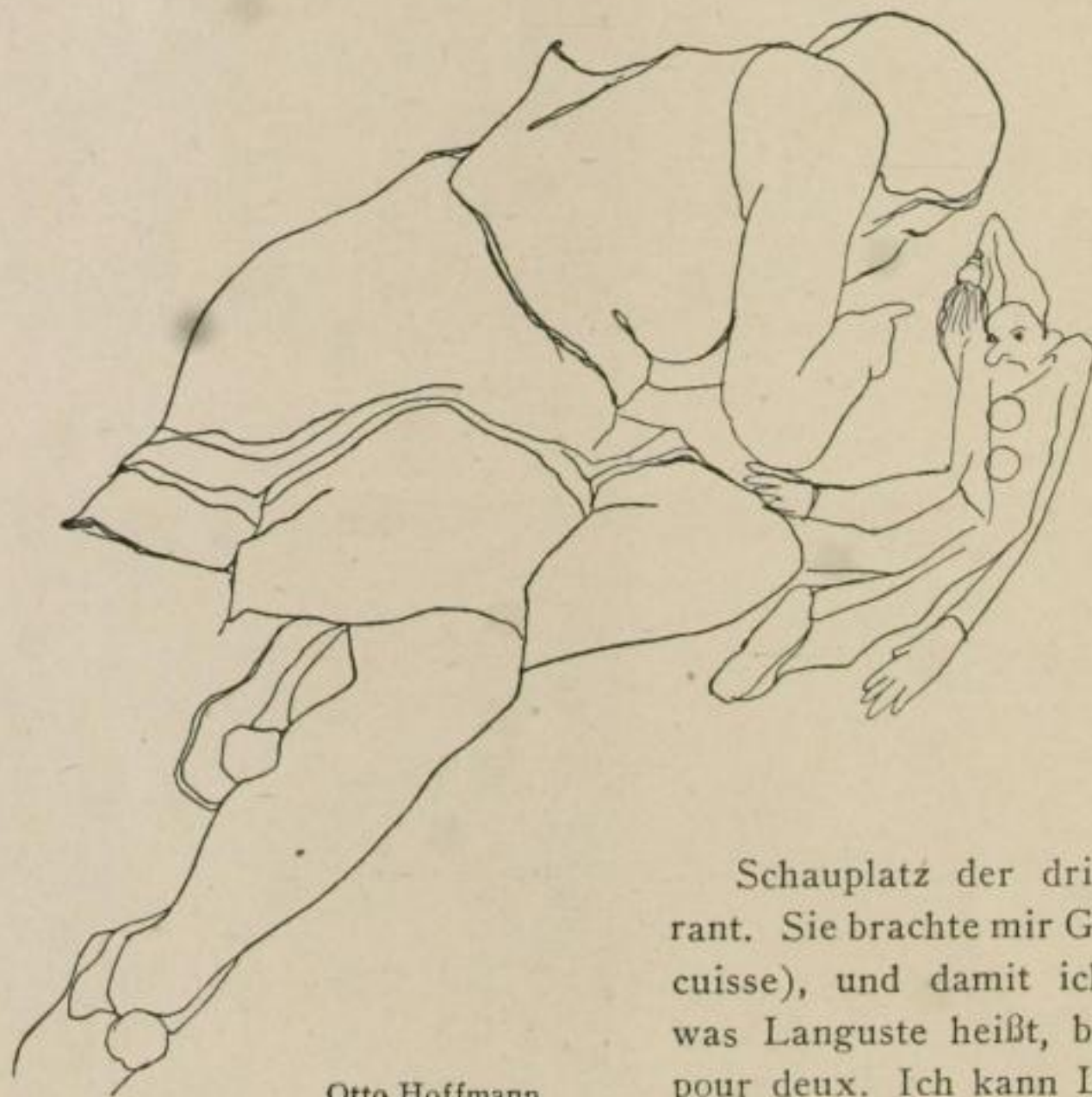
Die erste Lektion fand in meinem Büro statt. Sie erklärte mir, daß links (gauche) das Fenster, rechts (droite) die Türe sei. Qu'il faut qu'une porte soit ouverte ou fermée. Mit anderen Worten: daß man im Leben nicht unentschlossen sein dürfe. Aus ihrer Handtasche (sac) zog sie eine Zeitung (journal) und ließ mich den ganzen Prozeß der Automobildiebe vorlesen. Dann gab ich ihr 25 Lire — das vereinbarte Honorar —, verbeugte mich und sagte galant: „Votre recommandé.“ Sie lächelte spitzbübisch.

„Recommandée nennt man Einschreibebriefe — sagen Sie lieber ‚Au revoir‘.“

Die zweite Stunde wurde im Freien abgehalten und hieß: „Der Spaziergang“. Nach langem Umherfahren im Park landeten wir in einem antiquierten, züchtigen Café, wo alte Jungfern mit ihren alten Müttern saßen und dem Potpourri aus der „Nachtwandlerin“ oder der Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“ lauschten. Meine Lehrerin trank einen Eis-Kaffee, fragte, wie spät es sei, und lächelte. In ihren großen Augen funkelte blauer Schmelz, wie wir ihn auf gewissen Schmetterlingsflügeln bewundern. Sie ließ sich die üblichen 25 Lire geben und ging

davon. Ich zahlte, begab mich zu Fuß auf den Heimweg und wiederholte mechanisch: Pferd: cheval, Mehrzahl: chevaux. Nicht zu verwechseln mit: les cheveux, die Haare. Auch hatte ich schon den Unterschied zwischen pourquoi, parce que und car gelernt, aber ich ertappte mich dabei, weniger an grammatikalische Regeln als an die wohl lautende Stimme der Interpretin zu denken.

Schauplatz der dritten Stunde: ein Restaurant. Sie brachte mir Geflügel-Anatomie bei (aile, cuisse), und damit ich ein für allemal wüßte, was Languste heißt, bestellte sie une langouste pour deux. Ich kann Langusten nicht ausstehen,



Otto Hoffmann